

0. Die Katastrophe



Es war der 12. August 2002, 16:45 Uhr als Lautsprecherwagen in der Altstadt von Grimma die Warnstufe eins ausriefen. Erwartet wurde ein Extremhochwasser, von denen Grimma in seiner Geschichte ein gutes Dutzend überstehen musste. Nach Mitternacht eskalierte die Lage Stunde um Stunde. Katastrophenalarm wurde ausgelöst. Statt 25 m³ Wasser pro Sekunde schossen unter der barocken Pöppelmann-Brücke, einem Wahrzeichen der Stadt, 2700 m³ hindurch. Die Mulde zertrümmerte das Mittelteil des steinern Monuments, unter August dem Starken "für die Ewigkeit gebaut", wie ein Streichholz. Stündlich schwoll der Fluss weiter an, um schließlich am 13. August gegen 20:00 Uhr den Scheitelpunkt von 8,68 m zu erreichen. 2,70m über dem bisherigen Rekord von 1771. "Wir sind abgesoffen wie ein Spatz!", sagte der Oberbürgermeister Herr Berger.

Die Lösung hieß: Rette sich wer kann. In Gummistiefeln war längst kein entkommen mehr, schwarze Schlauchboote des Katastrophenschutzes retteten allein in der Frauenkirche 53 von den Fluten eingeschlossene Bürger. Irgendwann war die Strömung selbst für Boote zu stark. Mit einem mächtigen Radlader, auf dem der Bürgermeister das Kommando übernahm, konnten mehrere Menschen in der Leipziger Straße geborgen werden. Schließlich blieb nur noch die Rettung aus der Luft. Rotorengeräusche dröhnten wie im Krieg. Mit aufziehender Dunkelheit war auch mit den Bundeswehruhubschraubern nichts mehr auszurichten, nachflugtaugliche Helikopter des Bundesgrenzschutzes holten Hilfesuchende von den Dächern. Am Ende des Schicksalstages waren 978 Grimmaer der Flut entrissen worden. Weitere 2000 mussten in den folgenden Tagen evakuiert werden.

Grimma wurde zum Synonym für die verheerenden Überschwemmungen, die im Osten Deutschlands über 4 Millionen Menschen trafen. Das Wasser riss ganze Häuser weg, unterspülte Bahngleise und Straßen, stapelte Autos übereinander, vernichtete Kulturschätze. 15 Tote waren zu beklagen.

1. Der Projektträger

Name der Organisation

BiO Bildung im Obstland e.V.

Ansprechpartner, Funktion

Iris Schönbrodt, Vorstand

Adresse

Zum Gewerbegebiet 4

04668

Thümmlitzwalde/OT Pöhsig

Bundesland

Sachsen

Telefon

03438550563

Fax

03438550584

E-Mail

i.schoenbrodt@kloster-sornzig.de

Internet

www.kloster-sornzig.de

2. Ausgangslage und Darstellung der Problemstellung

Der Ideenwettbewerb greift ein wichtiges Problem im Lernen auf. Neue Methoden, Vielfalt, Kreativität und selbstbestimmtes Lernen sollen immer mehr in den Fokus gerückt werden.

Dieses Projekt verstehen wir als Chance, Unterschiede zum traditionellen Lernen aufzuzeigen. Wir wollen dieses Verständnis von Lernen nutzen, um für die Gestaltung von neuen Lernumgebungen, beziehungsweise Lernsituationen zu sorgen und dabei alle Ressourcen ausschöpfen, um moderne Modelle für ein effizienz- orientiertes Lernen zu schaffen.

Die Entwicklung von Phantasie und Kreativität ist dabei besonders wichtig, wenn wir an den Wirtschaftsstandort denken. Ästhetisches Handeln und Erleben – vom Kochen bis zum Betrachten von Tafelbildern, Performances oder Operaufführungen – sind wesentliche Teile der menschlichen Existenz. Jedenfalls so lange, wie unsere Auffassung vom „guten Leben“ noch in irgendeiner Weise an das Erbe Europas, seinen Humanismus und seine Traditionen anknüpft.

3. Das Projekt

Selbstständig organisierte Schülergruppen in Begleitung und unter Anleitung professioneller Künstler und Trainer arbeiten an dem Thema „Die Jahrhundertflut 2002“.

Unsere Region war von diesem Ereignis wesentlich betroffen und einprägsame Bilder gingen um die ganze Welt.

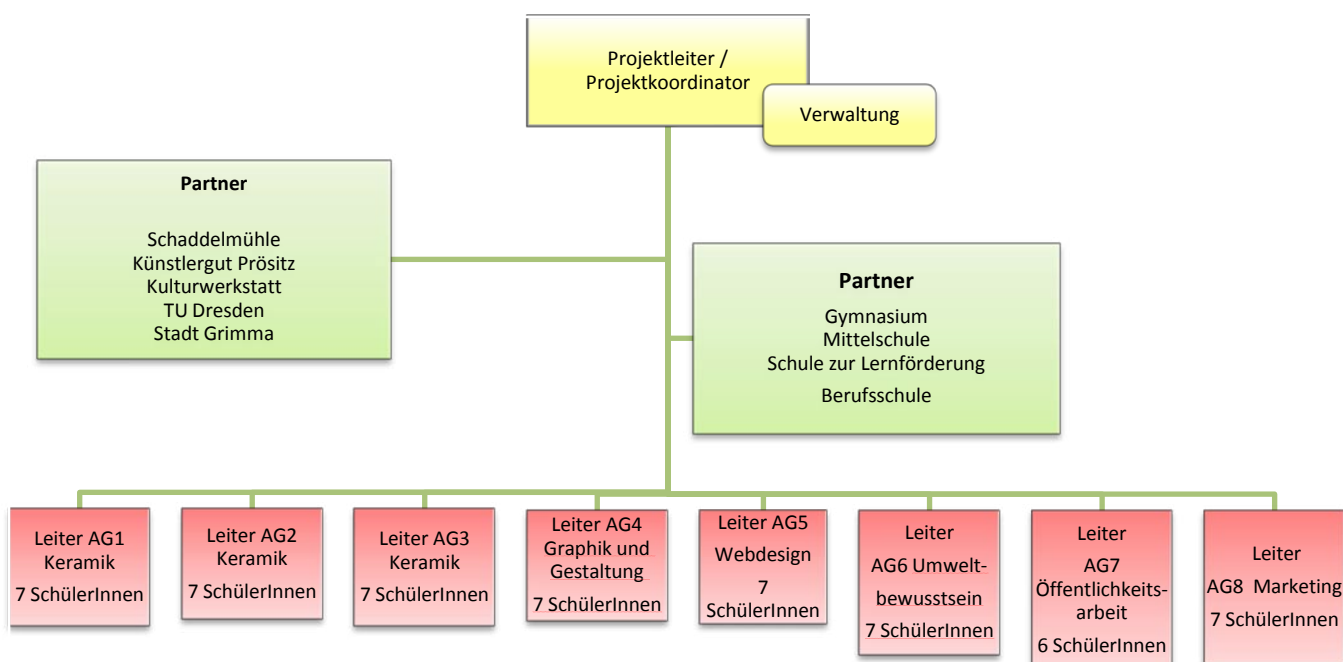
Es ist geplant, die „selbst erlebte“ Flut inhaltlich zu bearbeiten. Es soll das Ereignis sowohl unter umweltspezifischen Gesichtspunkten (u.a. Respekt vor der Natur) betrachtet, das Ereignis selbst beschrieben und dokumentiert werden und natürlich auch der Aspekt der weltweiten Solidarität mit in die Betrachtungsweisen einbezogen werden.

Die Ergebnisse werden unterschiedlich dokumentiert. So z.B. sollen Printmedien erstellt, eine Internetplattform eingerichtet und betrieben werden, eine Ausstellung organisiert und als eine besondere Form der Dokumentation sollen keramische Wandbilder gestaltet werden, die am Ende des Projektes an der Hochwasserschutzmauer in Grimma als dauerhaftes Kunstwerk fest installiert werden. Damit soll der Erinnerungswert an die Flut erhalten werden.

4. **Der Projektzeitraum:** 01.12.2009 nbis 30.11.2011

5. **Die Zielgruppe:** Schüler ab 7. Klasse

6. **Die Projektstruktur:**



7. **Wichtige Informationen:**

1. Die Schüler der einzelnen Schulen entscheiden sich zu Beginn des Projektes in welcher Arbeitsgruppe sie mitarbeiten möchten. Das Projekt setzt auf Freiwilligkeit und auf die Verschiedenheit der Interessen von Schülern unterschiedlichen Alters. Daran anknüpfend werden in den Arbeitsgruppen unterschiedliche Aufgaben bearbeitet.
2. Den Schülern wird die Möglichkeit geboten, die Arbeitsgruppen zu wechseln. Der Projektkoordinator, die Arbeitsgruppenleiter und der Ansprechpartner der Schulen steuern diesen Prozess.

3. Die Schüler sollen unter Anleitung von professionellen Arbeitsgruppenleitern das „wie“ der Erfüllung der Aufgaben selbstständig entwickeln und durchführen.
4. In den Arbeitsgruppen Keramik erfolgt nach der thematischen Findung zuerst ein Kennenlernen des Werkstoffes „Ton“ und im Anschluss daran eine entsprechende Einarbeitung in die verschiedenen Arbeitstechniken.
5. Alle Arbeitsgruppen sind über die Arbeitsaufgaben eng vernetzt. Die Kommunikation erfolgt über eine Internetplattform, gemeinsame Aktivitäten und Events , die ebenfalls eigenständig organisiert und durchgeführt werden.
6. Bei kontinuierlicher und intensiver Mitarbeit von mindestens 6 Monaten im Projekt wird den Schülern die Möglichkeit geboten, sich durch namentliche Nennung am Kunstwerk zu verewigen. Sie erhalten außerdem ein Zertifikat, welches sie als wichtigen Bestandteil im Berufswahlpass mit einarbeiten können.
7. Die Gruppenarbeit findet in den Schulen statt.
8. Die Termine: 14-tägig (drei Unterrichtsstunden) und zusätzliche Blöcke in den Ferien. Dies ist jedoch keine feste Vorgabe und kann von jeder Gruppe in Abstimmung mit der Projektleitung modifiziert werden.
9. Am Ende des Projektes findet eine feierliche Übergabe der keramischen Wandbilder an die Stadt Grimma statt.
10. Das Projekt wird extern evaluiert.